

ohne Titel (Daniel)

Vor Ort sind am Feiern alle,
mal am Trinken, mal am Schreien.
Oder auch mal nur alleine,
ruhig auf den Bänken am Saufen.

Eine Bank ist jedoch frei,
die beste, die man wählen kann.
Mit Blick auf alles und auch mehr,
weg vom Lärm, trotzdem dort.

Wenn man sitzt, spürt man es:
ruhig, leise, keine Störer.
Ich höre und sehe alles,
Andere jedoch mich nicht.

Da denkt man jetzt:
„Warum lebt man so?“
„Warum ist man so?“
Alles nur auf einer kleinen Bank.

Die Ems (Yara)

Die Vögel zwitschern in den Bäumen,
die Sonne färbt den Himmel.
Wenn du dem Weg folgst,
wirst du langsam müde.

Das Wasser bewegt sich leise und ruhig,
die Fische schwimmen ungestört.
Der Stadtteil ist friedlich
und wer hierher kommt, vergisst seine Sorgen.

Greven ist nicht groß (Dafina)

Greven ist nicht groß,
doch irgendwie nice,
keine Stadt mit vielen Einwohnern,
eher ruhig und leis,

Die Ems rennt durch die Stadt,
voll entspannt,
am Fluss, mit Sonne und Sand,
mit Freunden raus, einfach nichts tun,
nur reden, lachen, das ist schon genug.

Greven ist Heimat,
hier kennt man sich,
man sieht sich oft.
Auch wenn's nicht perfekt ist,
wird mein Herz immer nach Heimat schreien.

Greven liegt im Morgenlicht (Reyhan)

Greven liegt im Morgenlicht

Leise still, doch schläft es nicht.

Die Ems zieht ruhig ihre Bahn,

als hätte sie nicht alles getan.

Straßen flüstern Geschichten sacht,

von Menschen, die hier Leben bei Tag und Nacht.

Fahrräder rollen, der Wind weint mild,

die Stadt wirkt ruhig, fast wie ein Bild.

Doch hörst du genauer ganz tief hinein,

kann Greven auch laut und lebendig sein.

Kinder lachen, Stimmen erklingen,

während die Glocken der Kirche singen.

Zwischen Natur und Stadt zugleich,

ist Greven weder arm noch reich.

Es ist ein Ort, der einfach bleibt,

weil er im Herzen der Menschen treibt.

Greven - Meine Heimat (Franzi)

Die Stadt Greven, nah am Fluss
mit dem feuchten Emsauenduft,
ist ein Ort, den man mögen muss.

Die Ems fließt ruhig und trägt den Alltag leise dahin.

Fahrräder rollen durch die Straßen;

Menschen lassen sich Zeit.

Hier ist es ruhig, nie zu laut.

Greven ist ein Platz, dem man vertraut.

Wenn der Tag langsam zur Ruhe kommt
und das Licht an allen Fenstern brennt,
wird Greven still und friedlich sein.

Es lädt zum Träumen leise ein.

Grevens Vielfalt (Lina)

Greven ist cool, denn es gibt Wiesen und Felder.
Greven ist schön, dank Läden und Häusern.
Greven ist cool, denn es gibt Blumen und Wälder.
Greven ist schön, dank Wegbegleitern und Kreuzern.

Greven ist leise, denn es gibt einen Fluss und See.
Greven hat Trubel durch Markt und Stadt.
Greven ist leise, denn es gibt Natur und Kaffee.
Greven hat Trubel durch Preis und Rabatt.

Greven ist alt, denn es gibt Geschichte und Archiv.
Greven ist neu, dank Kindern und Projekten.
Greven ist alt, denn es gibt Niederort und Beach.
Greven ist neu – immer etwas zu entdecken.

Greven ist klein, denn es gibt „junge Entdecker“.
Greven ist groß, mit einer Einwohnerzahl um 40.000.
Greven ist klein, denn es gibt Süßes beim Bäcker.
Greven ist groß, mit Weiden, wo die Winde sind brausend.

In der Stadt geboren und aus der Stadt weggezogen (Alicia)

Greven, eine Kleinstadt,
in der ich lebe, meine Heimat.
Schön ruhig und friedlich hier,
doch manchmal feiert man auch und trinkt ein Bier.
Kleinstädte finde ich gut,
hier fließt nicht viel böses Blut.

Schön bunt in allen Farben,
man kann sich nicht beklagen.
Man kann zwar nicht viel unternehmen,
aber mit Freunden nach draußen gehen.
In meiner Stadt, in der ich lebe,
bleibe ich wahrscheinlich leider nicht für immer kleben.

Denn irgendwann ist die Jugendzeit rum
und irgendwann zieht jeder mal um.
Denn man findet Liebe
und kann in eine andere Stadt ziehen.

ohne Titel (Paul)

Die Stadt so langsam

Der Bahnhof ist ruhig.

Die Brücke so leer

Auf der Einkaufsstraße alles zu

In der Altstadt fliegen Blätter an dir vorbei.

Die immer gleichen Herren am Imbiss

Die Stadt nur eine Straße

Der Markt nur sonntags voll

Alles alte Leute hier

Ab 18 Uhr kein Bus weit und breit

Das goldene M in der Ferne

Greven so klein, aber auch irgendwie fein

Vom Schweigen ins Rauschen (Scarlet)

Der Horizont ist mir hier zu eng.

Die Stille im Dorf wird mir langsam zu streng.

Ich will Neonlicht statt grüner Weiden,

Mich an der Hektik der Stadt berauschen

Und nicht weiter nutzlos leiden.

Wo der Bass die grüne Ruhe endlich bricht,

Dort, wo ich endlich jemand sein kann.

Also weiß ich dann;

Es gibt kein Zurück ins Gestern mehr.

Das Schweigen der Felder wiegt zu schwer.

Ich will mich verlieren im Menschenstrom,

Unter dem Regen vor einem alten Dom.

Kein Nachbar, der fragt. Kein Zaun, der mich hält.

Ich such mir im Asphaltmeer meine eigene Welt.

Zwischen tiefem Grau und wahren Leben (Lina & Lea)

Der Morgen bringt tiefes Grau und Müdigkeit,
die Luft ist dick und voller Leid.
Kalte Tropfen fließen an den Busfenstern herab,
auf den Straßen ist es weiß und eisglatt.

Die Menschen schleichen leise zum Bus
und sie triefen vor Pessimismus.
Eine dichte Maske verbirgt ihr wahres Ich,
Durch das verzerrte Gesicht der Fremden siehst du ihre Wahrheiten nicht.

Doch schau um die Ecke, dort sind Schätze verborgen,
die Sonne blitzt durch die grüne Unendlichkeit,
die vertrauten Augen der Freundschaft zeigen dir die Wahrheit.
Durch ihre Geborgenheit verschwimmen dein Kummer und die Sorgen.

Hier können die reinen Herzen beben,
denn sieh nur, hier beginnt dein wahres Leben.